


Geltungsbereich:	Richtlinie	
Geltungsbereich	<b>Curriculum für die Weiterbildung zum Facharzt Innere Medizin/ Hämatologie und Onkologie (WBO 2006)</b>	

**Curriculum für die Weiterbildung zum Facharzt für Innere Medizin, Hämatologie, Onkologie und Palliativmedizin gemäß der Weiterbildungsordnung 2006 am Ortenau-Klinikum Offenburg-Gengenbach**

**Einleitung**

Das vorliegende Weiterbildungscurriculum beschreibt und strukturiert die derzeit im Ortenau Klinikum Offenburg-Gengenbach mögliche Weiterbildung zum Facharzt/zur Fachärztin für Innere Medizin, Hämatologie, Onkologie und Palliativmedizin. Grundlage dieses Curriculums ist die Weiterbildungsordnung der Landesärztekammer Baden-Württemberg (WBO 2006 - Stand: 01.02.2016). In der Weiterbildungsordnung, ergänzt durch die Weiterbildungsrichtlinien, werden die an den Weiterbildungsgang gestellten qualitativen und quantitativen Anforderungen explizit erläutert.


**1. Weiterbildung zum Facharzt / Fachärztin für Innere Medizin und Hämatologie/Onkologie:**

- Basisweiterbildung Innere Medizin: 36 Monate (volle Weiterbildungsermächtigung zusammen mit weiteren CÄ; s.1.1)
- Facharztkompetenz Innere Medizin/Hämatologie und Onkologie: 36 Monate (volle Weiterbildungsermächtigung)
- Schwerpunkt Palliativmedizin: 12 Monate (volle Weiterbildungsermächtigung)

**1.1 Weiterbildungsermächtigte Ärzte (WEÄ) für Basisweiterbildung und Facharztkompetenz:**

Am Standort Offenburg wurde 5 Ärzten die Weiterbildungsermächtigung gemeinsam erteilt: Dr. B. Gorißen (BG; Zentrale Notaufnahme); Dr. M. Hornberger (MH; Nierenkrankheiten/Hochdruckkrankheiten/Diabetologie/Shuntzentrum), PD Dr. C. Schwänen (CS; Hämatologie/Onkologie/Palliativmedizin); Prof. Dr. W. B. Offensperger (WO; Gastroenterologie/Hepatologie), Priv.-Doz. Dr. S. Wieshammer (SW; Kardiologie/Pneumologie/Angiologie/Intensivmedizin).

Weiterbildung Hämatologie_Schwaenen_final_042018: Innere Medizin, Hämatologie, Onkologie und Palliativmedizin 09.01.2017	<b>Achtung:</b> <b>Bei Printversion Aktualität</b> <b>beachten!!!!</b>	Genehmigt: Prof. Dr. Jörg Laubenberger 03.2018
Versionsnummer: 2.0 Geplante Revision: 03.2021		Erstellt: PD Dr. C. Schwänen Seite 1 von 15

Geltungsbereich:	Richtlinie	
Geltungsbereich	<b>Curriculum für die Weiterbildung zum Facharzt Innere Medizin/ Hämatologie und Onkologie (WBO 2006)</b>	

## 1.2 Weiterbildungsermächtigte Ärzte für Facharztkompetenz Hämatologie/Onkologie und Palliativmedizin:

Chefarzt PD Dr. C. Schwänen, Oberarzt Dr. J. Rentschler, Oberärztin Dr. I. Dresel, für Hämatologie/Onkologie. Oberarzt Dr. J. Rentschler, Oberärztin Dr. I. Dresel für Palliativmedizin

## 1.3 Kurzbeschreibung der Abteilung Hämatologie, Onkologie und Palliativmedizin:

Die Abteilung befindet sich am Standort St. Josefsklinik in der Weingartenstr. 70, 77654 Offenburg. Die Abteilung verfügt über 5 Betten, die über Schleuse betreten werden und über gefilterte Luftzufuhr verfügen für myeloablative Therapiekonzepte. Darüber hinaus 32 Akutbetten und 10 Einzelzimmer auf der Palliativstation. Hinzukommen 13 Betten, die zusammen mit dem Team der Strahlentherapie unter der Leitung von Prof. Dr. Momm betreut werden. Alle Therapieformen hämatologischer und onkologischer Erkrankungen einschließlich der Vorbereitung für die Stammzelltransplantation werden durchgeführt. Die Stammzelltransplantation selbst wird an der Universitätsklinik in Freiburg durchgeführt. Es besteht eine enge Kooperation mit der Universitätsklinik und in den niedergelassenen Hämatologen und Onkologen. Die Abteilung ist zentrale Klinik des standortübergreifenden und zertifizierten Onkologischen Zentrums Ortenau, das von Chefarzt PD Dr. Schwänen geleitet wird. Das Onkologische Zentrum verfügt über vier zertifizierte Organzentren:

Darmzentrum, Brustzentrum, gynäkologisches Zentrum und Prostatacarcinomzentrum.


Ein pulmologisch-thoraxchirurgisches Zentrum ist in Vorbereitung. Das Ortenau Klinikum Offenburg erhielt als erste Klinik in Deutschland die Zulassung zur ASV (ambulante spezialisierte Versorgung). Es wird ein ganzheitliches Versorgungskonzept gelebt mit intensiver palliativ-medizinischer Betreuung einschließlich einem interdisziplinären Palliativkonsildienst.

Unsere Klinik ist Teil des baden-württembergischen Kompetenznetzes Palliativmedizin und 2016 haben wir das ESMO-Zertifikat „integriertes Zentrum für Onkologie und Palliativmedizin“ erhalten.

Die Abteilung verfügt über ein akkreditiertes und zertifiziertes Hämatologisches Speziallabor, das integraler Bestandteil für die Weiterbildung Hämatologie und Onkologie ist.

Die Abteilung nimmt an zahlreichen nationalen und internationalen Studien mit innovativen Therapiekonzepten teil.

Weiterbildung Hämatologie_Schwaenen_final_042018: Innere Medizin, Hämatologie, Onkologie und Palliativmedizin 09.01.2017	<b>Achtung:</b> <b>Bei Printversion Aktualität</b> <b>beachten!!!!</b>	Genehmigt: Prof. Dr. Jörg Laubenberg 03.2018
Versionsnummer: 2.0 Geplante Revision: 03.2021		Erstellt: PD Dr. C. Schwänen Seite 2 von 15

Geltungsbereich:	Richtlinie	
Geltungsbereich	<b>Curriculum für die Weiterbildung zum Facharzt Innere Medizin/ Hämatologie und Onkologie (WBO 2006)</b>	

### Wir bieten:

- An die Klinikabläufe angepasstes internes Curriculum
- Mentorensystem
- Erfahrenes Team mit hohem Facharztanteil
- Einsatz in der Klinik im Rotationssystem, das einen Einsatz in allen Bereichen der Fachabteilung vorsieht (aus Assistenten und Oberärzten zusammengesetztes Rotationsgremium)
- Mehrfach wöchentliche interne Fortbildungen
- Überprüfung des Weiterbildungsverlaufes durch systematische Weiterbildungsgespräche und Anpassung an die Karriereplanung
- Standortübergreifendes Kursprogramm im Rahmen der Facharztweiterbildung (z. Bsp. Sonografie, Notarzkurs)
- Bei Wunsch Teilnahme am Notarztdienst
- Regelmäßige Weiterbildung im hämatologischen Speziallabor

### Wir erwarten:


- Verantwortliches, patientenorientiertes Handeln
- Teamfähigkeit und kollegiale teamorientierte Zusammenarbeit
- Teilnahme an Bereitschaftsdiensten
- Engagement für die eigene Ausbildung und aktive Teilnahme an den klinikinternen Fortbildungen
- Mitwirkung bei klinischen Studien

## 2. Besondere Aspekte der Weiterbildung:

### 2.1 Basisweiterbildung:

Die WBA sind in vier verschiedenen Einsatzfeldern tätig: (i) Allgemeinstationen unter Leitung von MH, CS, WO oder SW, (ii) Zentrale Notaufnahme unter Leitung von BG, (iii) Intensivstation unter Leitung von SW und (iv) Funktionsdiagnostik unter Leitung von MH, CS, WO oder SW. Die Ausbildung in der Funktionsdiagnostik regeln die 4 Abteilungen in Eigenregie. Der WBA dokumentieren die Zahl der durchgeführten Untersuchungen und die Einsatzbereiche im Log-Buch. Der Fortgang der Weiterbildung wird in jährlichen Gesprächen überprüft. Neu eingestellte WBA führen ≤3-4 Monate nach Dienstbeginn mit CS + OA/Mentor ein Gespräch zur Reflexion der erlebten Weiterbildungsqualität.

Weiterbildung Hämatologie_Schwaenen_final_042018: Innere Medizin, Hämatologie, Onkologie und Palliativmedizin 09.01.2017	<b>Achtung:</b> <b>Bei Printversion Aktualität</b> <b>beachten!!!!</b>	Genehmigt: Prof. Dr. Jörg Laubenberger 03.2018
Versionsnummer: 2.0 Geplante Revision: 03.2021		Erstellt: PD Dr. C. Schwänen Seite 3 von 15

Geltungsbereich:	Richtlinie	
Geltungsbereich	<b>Curriculum für die Weiterbildung zum Facharzt Innere Medizin/ Hämatologie und Onkologie (WBO 2006)</b>	

Um einen Einblick in die verschiedenen Facetten des Fachgebiets zu vermitteln und einem „frühen Tunnelblick“ entgegenzuwirken, rotieren WBA aller Abteilungen aus ihrer „Mutterabteilung“  $\geq 1$ mal über  $\geq 6$  Monate in einen anderen Bereich. Die WBA äußern im Weiterbildungsausschuss (siehe unten) den Wunsch, wohin sie rotieren wollen:

(i) Zentrale Notaufnahme oder (ii) Nierenkrankheiten/ Hochdruckkrankheiten/ Diabetologie/Shuntzentrum oder (iii) Hämatologie/Onkologie/Palliativmedizin oder (iv) Gastroenterologie/Hepatology oder (v) Kardiologie/Pneumologie/Angiologie/Intensivmedizin. Ein Einsatz in der Zentralen Notaufnahme kommt nur bei  $> 6$ monatiger Berufserfahrung in Innerer Medizin und  $> 3$ monatiger Tätigkeit im Hause in Betracht. An Untersuchungsverfahren werden in der WBO 2006 die folgenden Punkte gefordert:


EKG, Ergometrie, Langzeit-EKG, Langzeitblutdruckmessung, Spirometrie, Ultraschalluntersuchungen des Abdomens und Retroperitoneums einschließlich Urogenital-Organen, Ultraschalluntersuchungen der Schilddrüse, Doppler-Sonographien der Extremitäten versorgenden und der extracraniellen hirnversorgenden Gefäße, Punktions- und Katheterisierungstechniken einschließlich der Gewinnung von Untersuchungsmaterial, Infusions-, Transfusions- und Blutersatztherapie, enterale und parenterale Ernährung, Proktoskopie. Einen Teil dieser Kenntnisse und Fertigkeiten erlernen die WBA im Stationsdienst. Um den Anforderungen zu entsprechen werden die WBA auch bereits während der Basisweiterbildung in der kardiologischen, pneumologischen, angiologischen und gastroenterologischen Diagnostik eingesetzt.

## 2.2 Facharztkompetenz:

WBA, welche die gesamte 60-monatige Ausbildung im Hause absolvieren, rotieren während dieser Zeit  $\geq 2$ mal über je  $\geq 6$  Monate aus der Mutterabteilung in einen anderen der oben genannten 4 Bereiche. Der Bereich Zentrale Notaufnahme muss durchlaufen werden. Bezüglich der speziellen Untersuchungsverfahren werden in der WBO die folgenden Anforderungen gestellt:

Echocardiographien sowie Doppler-/Duplex-Untersuchungen des Herzens und der herznahen Gefäße, Oesophago-Gastro-Duodenoskopien einschließlich interventioneller Notfallmaßnahmen und percutaner endoskopischer Gastrostomie (PEG), untere Intestinoskopien einschließlich endoskopischer Blutstillung, Proktoskopien. Therapie vital bedrohlicher Zu-

Weiterbildung Hämatologie_Schwaenen_final_042018: Innere Medizin, Hämatologie, Onkologie und Palliativmedizin 09.01.2017	<b>Achtung:</b> <b>Bei Printversion Aktualität</b> <b>beachten!!!!</b>	Genehmigt: Prof. Dr. Jörg Laubenberger 03.2018
Versionsnummer: 2.0 Geplante Revision: 03.2021		Erstellt: PD Dr. C. Schwänen Seite 4 von 15

Geltungsbereich:	Richtlinie	
Geltungsbereich	<b>Curriculum für die Weiterbildung zum Facharzt Innere Medizin/ Hämatologie und Onkologie (WBO 2006)</b>	


stände, Aufrechterhaltung und Wiederherstellung bedrohter Vitalfunktionen mit den Methoden der Notfall- und Intensivmedizin einschließlich Intubation, Beatmungsbehandlung sowie Entwöhnung von der Beatmung einschließlich nichtinvasiver Beatmungstechniken, hämodynamisches Monitoring, Schockbehandlung, Schaffung zentraler Zugänge, Defibrillation, Schrittmacher-Behandlung, selbständige Durchführung von Punktion, z. B. an Blase, Pleura, Bauchhöhle, Liquorraum, Leber, Knochenmark einschließlich Knochenstanzen, Mitwirkung bei Bronchoskopien einschließlich broncho-alveolärer Lavage.

Um diesen Anforderungen zu genügen werden die WBA während der Basisweiterbildung oder während der darauffolgenden 24 Monate für  $\geq 6$  Wochen ganztags in der kardiologischen, angiologischen und pneumologischen Funktionsdiagnostik eingesetzt. Für die Facharztkompetenz Innere Medizin wird eine  $\geq 6$  monatige Ausbildung in der internistischen Intensivmedizin gefordert, die auch während der Basisweiterbildung absolviert werden kann. Für Rotanten aus anderen Abteilungen ist eine  $\geq 3$  monatige Tätigkeit im allgemeinen Stationsdienst der Kardiologie/Pneumologie/Angiologie/Intensivmedizin die Voraussetzung für einen Einsatz auf Intensivmedizin.

### 2.3 Weiterbildungsausschuss:

Die Rotation funktioniert am besten, wenn die WBA diese in Eigenregie organisieren. Daher wurde ein Weiterbildungsausschuss eingerichtet, in dem aus jeder Abteilung ein Oberarzt und ein WBA mit „Gravitas-Faktor“ vertreten sind. Dieser Ausschuss trifft sich mindestens alle 3 Monate, legt unter Berücksichtigung der Wünsche der WBA die Rotation fest, erarbeitet Konzepte zur Optimierung der Weiterbildung und reagiert auf Klagen der WBA über Defizite durch Information der Weiterbildungsbefugten. Der Vorsitz in diesem Ausschuss wechselt zwischen den Abteilungen alle 6 Monate. Der Weiterbildungsausschuss setzt auf Freiwilligkeit und Kollegialität, er hat aber auch die Kompetenz zur Anregung einer temporären Versetzung um ausbildungswilligen WBA die gewünschte Weiterbildung zu ermöglichen. Die Chefarzte und leitenden Oberärzte werden über den Rotationsplan  $\geq 4$  Wochen im Voraus informiert und haben kein Veto-Recht; einzelne WBA können somit nicht abgelehnt werden.


Weiterbildung Hämatologie_Schwaenen_final_042018: Innere Medizin, Hämatologie, Onkologie und Palliativmedizin 09.01.2017	<b>Achtung:</b> <b>Bei Printversion Aktualität</b> <b>beachten!!!!</b>	Genehmigt: Prof. Dr. Jörg Laubenberger 03.2018
Versionsnummer: 2.0 Geplante Revision: 03.2021		Erstellt: PD Dr. C. Schwänen Seite 5 von 15

Geltungsbereich:	Richtlinie	 <b>ORTENAU KLINIKUM</b> <small>Offenburg-Gengenbach</small>
Geltungsbereich	<b>Curriculum für die Weiterbildung  zum Facharzt Innere Medizin/  Hämatologie und Onkologie  (WBO 2006)</b>	

## 2. 4 Übersicht über den zeitlichen und inhaltlichen Umfang der Weiterbildung<sup>1</sup>

Zeitraum	Einsatzort	Lerninhalte/Tätigkeiten
1. Abschnitt 18 Monate	Hämatologie/Onkologie, Palliativmedizin	Einarbeitung durch erfahrenen Kollegen, Betreuung der stationären Patienten mit hämatologisch/onkologischen Erkrankung einschließlich akuter Leukämien, Chemotherapien, Palliativmedizinischer Betreuung, Abdominalsonographie, Punktionstechniken
2. Abschnitt 9 Monate	Kardiologie/Pulmonologie	Betreuung der stationären Patienten aus dem Fachgebiet einschließlich der Funktionsuntersuchungen des Fachgebietes
3. Abschnitt 12 Monate	Internistische Intensivstationen	Betreuung aller internistischen Intensivmedizinischen Krankheitsbilder einschließlich Beatmung und Dialyse
4. Abschnitt 6 Monate	Zentrale Notaufnahme	Betreuung vorwiegend internistischer Patienten in zentraler interdisziplinärer Notaufnahme
5. Abschnitt 9 Monate	Gastroenterologie (fakultativ)	Betreuung der stationären Patienten aus dem Fachgebiet einschließlich der Funktionsuntersuchungen des Fachgebietes
6. Abschnitt 18 Monate	Hämatologie/Onkologie, Palliativmedizin	Betreuung hämatologisch/onkologischer Patienten einschließlich Akuter Leukämien, Wöchentliche Ausbildung in der Mikroskopie/FACS-Analyse, Betreuung ambulanter Patienten in der Tagesklinik, Palliativmedizinische Betreuung, Betreuung stationärer Patienten unter Strahlentherapie

Weiterbildung Hämatologie_Schwaenen_final_042018: Innere Medizin, Hämatologie, Onkologie und Palliativmedizin 09.01.2017	<b>Achtung:</b> <b>Bei Printversion Aktualität          beachten!!!!</b>	Genehmigt: Prof. Dr. Jörg Laubenberger 03.2018
Versionsnummer: 2.0 Geplante Revision: 03.2021		Erstellt: PD Dr. C. Schwänen Seite 6 von 15

Geltungsbereich:	Richtlinie	
Geltungsbereich	<b>Curriculum für die Weiterbildung zum Facharzt Innere Medizin/ Hämatologie und Onkologie (WBO 2006)</b>	

## 2.5 Interne Fortbildungen

- Kurzfortbildung zu aktuellen Themen in der täglichen Frühbesprechung
- Monatliche Assistentenfortbildung
- Wöchentliche Fortbildung in mikroskopischer Hämatologie
- Wöchentliche interdisziplinäre Tumorkonferenz
- Monatliche Ortenauer Onkologiegespräche
- Monatliche Klinisch-Pathologische Falldemonstration
- Umfangreicher Katalog zur Fortbildungen in der Facharztweiterbildung (einschließlich Sonographie, Notarzkurs)

## 2.6 Empfohlene externe Fortbildungen


- Sonografie-Basis/Aufbaukurs
- Mikroskopier-Kurs für 3.

## 3. Weiterbildung zum Facharzt Hämatologie und Onkologie Monat 36-72“ gem. §5 Abs. 5 WBO 2006:

WBA in der Weiterbildung zum Hämato-/Onkologen werden speziell bzgl. der Erkennung, Stadieneinteilung und Therapie von hämatologischen und onkologischen Erkrankungen fortgebildet. Es finden Rotationen auf die Palliativstation sowie die onkologische Tagesklinik statt. Assistenzärzte in der Abteilung werden als Learner im Bereich der zytologischen und FACS-Befundung eingesetzt, wo sie Knochenmarkszytologien, periphere Blutausstriche und FACS-Analysen manuell vorbefunden und dann zusammen mit einem Facharzt für Hämatologie und Onkologie diskutieren und einen endgültigen Befund erstellen.

Im Bereich der hämatologischen Neoplasien erfolgt eine spezielle Fortbildung sowohl auf der onkologischen Station als auch in der onkologischen Tagesklinik hinsichtlich molekulargenetischer, zytogenetischer Diagnostik sowie sich daraus ableitender weiterer diagnostischer Schritte, Klassifikation und therapeutischer Algorithmen. Die zytogenetischen Analysen und werden extern im Labor Haferlach, München durchgeführt. Die Diagnostik und Therapie hämorrhagischer Diathesen und Hyperkoagulopathien erfolgt während der Rotation auf der hämatologischen Station. Auch werden Patienten, die insbesondere auf der interdisziplinären Intensivstation mit Koagulopathien auffallen, mit betreut.

Weiterbildung Hämatologie_Schwaenen_final_042018: Innere Medizin, Hämatologie, Onkologie und Palliativmedizin 09.01.2017	<b>Achtung:</b> <b>Bei Printversion Aktualität</b> <b>beachten!!!!</b>	Genehmigt: Prof. Dr. Jörg Laubenberger 03.2018
Versionsnummer: 2.0 Geplante Revision: 03.2021		Erstellt: PD Dr. C. Schwänen Seite 7 von 15

Geltungsbereich:	Richtlinie	
Geltungsbereich	<b>Curriculum für die Weiterbildung zum Facharzt Innere Medizin/ Hämatologie und Onkologie (WBO 2006)</b>	

Sämtliche Patienten mit hämatologischen und soliden Neoplasien werden im Rahmen der wöchentlich stattfindenden Tumorkonferenz besprochen. Für jeden Patienten wird ein individueller Therapieplan erstellt. In der Weiterbildung befindliche Assistenzärztinnen und Ärzte sind regelmäßig bei dieser interdisziplinären Tumorkonferenz anwesend und stellen ihre Patienten selbstständig vor. Hierbei wird ein besonderes Augenmerk auf die Interdisziplinarität und die Vernetzung mit den Kollegen der Radiologie, Strahlentherapie, Gastroenterologie, Pneumologie, der chirurgischen Fachdisziplinen sowie den zuarbeitenden Disziplinen wie z.B. der Apotheke, der Psychoonkologie oder dem Sozialdienst gelegt. Die auszubildenden Assistenzärzte werden auch dahingehend geschult, dass sich kurativ intendierte neoadjuvante oder adjuvante Therapieverfahren mit palliativen Therapieoptionen in einem fließenden Gleichgewicht befinden und sich die Therapieziele innerhalb einer bestimmten Indikationsstellung, je nach Verlauf der Erkrankung, ändern können. Durch das Klinikinformationssystem haben die Weiterbildungsassistenten die Möglichkeit vor der Tumorkonferenz sich auf die Patienten vorzubereiten und eigene Empfehlungen zu generieren. Der WBA der onkologischen Tagesklinik ist verantwortlich Arzt (unter Supervision des CA oder des Ltd. OA) zur Vorbereitung und Protokollierung der Tumorkonferenz.

Die autologen und allogenen Transplantationskonzepte werden in Zusammenarbeit mit dem dem Universitätsklinikum Freiburg durchgeführt.


Auf der angegliederten Palliativstation werden schmerztherapeutische und supportive Therapiemaßnahmen in enger Zusammenarbeit mit dem gesamten Palliativteam (Seelsorge, Psychoonkologie, Pflege, SAPV, Brückenpflege, Krankengymnastik usw.) durchgeführt. Enterale und parenterale Ernährungskonzepte werden stationär und auch ambulant in Zusammenarbeit mit Hospizdiensten und speziellen Ernährungsteams durchgeführt.

Die intensivmedizinische Basisversorgung wird für den auszubildenden Arzt durch die Rotation auf die Intensivstation im Rahmen der Ausbildung zum Facharzt für Innere Medizin gewährleistet.

Durch die Ausbildungstätigkeit in der onkologischen Tagesklinik und durch die Teilnahme an den interdisziplinären Tumorboards werden die auszubildenden Ärztinnen und Ärzte in der interdisziplinären Indikationsstellung zur chirurgischen, strahlentherapeutischen und nuklearmedizinischen Behandlungsverfahren eingehend geschult. Hier werden auch sämtliche

Weiterbildung Hämatologie_Schwaenen_final_042018: Innere Medizin, Hämatologie, Onkologie und Palliativmedizin 09.01.2017	<b>Achtung: Bei Printversion Aktualität beachten!!!!</b>	Genehmigt: Prof. Dr. Jörg Laubenberger 03.2018
Versionsnummer: 2.0 Geplante Revision: 03.2021		Erstellt: PD Dr. C. Schwänen Seite 8 von 15




Geltungsbereich:	Richtlinie	
Geltungsbereich	<b>Curriculum für die Weiterbildung zum Facharzt Innere Medizin/ Hämatologie und Onkologie (WBO 2006)</b>	

zytostatischen, immunmodulatorischen und hormonellen Behandlungsverfahren, sowie die immer stärker werdenden neuen Therapieoptionen wie Small molecules oder Thyrosinkinase-Inhibitoren bei soliden und hämatologischen Neoplasien regelmäßig eingesetzt. Bei Wunsch und Eignung kann in Zusammenarbeit mit dem ambulanten Therapiezentrum für Hämatologie und Onkologie in Offenburg eine einjährige Rotation in den ambulanten Therapiebereich erfolgen.

**Gegliedertes Curriculum „Hämatologie und Onkologie; Monat 36-72“ gem. §5 Abs. 5 WBO 2006:**


Weiterbildungsabschnitte bis Monat 36	Einsatz	Inhalte
1. Abschnitt: 12 Monate	Onkologische Station	<ul style="list-style-type: none"> <li>• tägliche Supervision durch zuständigem Oberarzt/Chefarzt</li> <li>• Erkennung, Stadieneinteilung und systemische / chemotherapeutische Behandlung der Erkrankungen des Blutes, der blutbildenden Organe und des lymphatischen Systems einschließlich hämatologischer Neoplasien</li> <li>• spezielle zytostatische, immunmodulatorische und hormonelle Behandlung solider Tumoren</li> <li>• Supportive Behandlungsmaßnahmen und Schmerztherapie</li> <li>• Transfusions-, Infusions- und Blutersatztherapie,</li> <li>• Sonographie inclusive der sonographisch gesteuerten Punktion</li> <li>• Indikationsstellung, Methodik, und Durchführung spezieller Laboruntersuchungen von Körperflüssigkeiten, Blut- und Knochenmarksproben</li> <li>• Durchführung interdisziplinäre Tumorkonferenz mit der interdisziplinäre Indikationsstellung zu chirurgischen, strahlentherapeutischen und nuklear-medizinischen Behandlungsverfahren</li> <li>• zytostatische und immunmodulatorische Behandlung hämatologischer und solider Neoplasien einschließlich der Hochdosistherapie im Rah-</li> </ul>

Weiterbildung Hämatologie_Schwaenen_final_042018: Innere Medizin, Hämatologie, Onkologie und Palliativmedizin 09.01.2017	<b>Achtung:</b> <b>Bei Printversion Aktualität</b> <b>beachten!!!!</b>	Genehmigt: Prof. Dr. Jörg Laubenberger 03.2018
Versionsnummer: 2.0 Geplante Revision: 03.2021		Erstellt: PD Dr. C. Schwänen Seite 9 von 15

Geltungsbereich:	Richtlinie	 <b>ORTENAU KLINIKUM</b> <small>Offenburg-Gengenbach</small>
Geltungsbereich	<b>Curriculum für die Weiterbildung  zum Facharzt Innere Medizin/  Hämatologie und Onkologie  (WBO 2006)</b>	

		men neoadjuvanter, adjuvanter, kurativer und palliativer Indikationsstellungen <ul style="list-style-type: none"> <li>Wöchentliche Fortbildungsveranstaltungen</li> </ul>
2. Abschnitt: 6 Monate	Palliativstation	<ul style="list-style-type: none"> <li>Erkennung und Betreuung stationär zu versorgender Patienten im Rahmen der Palliativmedizin, Betreuung von Schwerstkranken und Sterbenden</li> <li>Supportive Behandlungsmaßnahmen und Schmerztherapie</li> <li>Erlernen von enteraler und parenteraler Ernährung</li> <li>wöchentlicher palliative Teambesprechungen</li> <li>Erkennung und Betreuung ambulanter Palliativsituationen</li> <li>Durchführung palliativ intendierter zytostatischer, immunmodulatorischer oder hormoneller Therapien bei hämatologischen und onkologischen Erkrankungen.</li> </ul>
3. Abschnitt: 18 Monate	Onkologische Tagesklinik, Hämatologischer hochdosis Bereich und Zytologie- und FACS-Ausbildung	<ul style="list-style-type: none"> <li>Bewertung spezieller Laboruntersuchungen (einschließlich Durchflusszytometrie) des peripheren Blutes, des Knochenmarks und ggf. anderer Körperflüssigkeiten</li> <li>Diagnostik und Behandlung von Immundefekten</li> <li>zytostatische und immunmodulatorische Behandlung hämatologischer Neoplasien im Rahmen kurativer und palliativer Indikationsstellung</li> <li>spezielle zytostatische, immunmodulatorische und hormonelle (neo-) adjuvante, und palliative Behandlung solider Tumoren</li> <li>Beratungen einschließlich der Beurteilung der Blutungs- und Thromboemboliegefährdung</li> <li>Diagnostik und Behandlung von hämorrhagischen Diathesen und Hyperkoagulopathien inklusive koagulometrischen, und immunologischen Analyseverfahren.</li> <li>strukturierte Knochenmarkbefundung mit verantwortlichem Oberarzt</li> </ul>

Weiterbildung Hämatologie_Schwaenen_final_042018: Innere Medizin, Hämatologie, Onkologie und Palliativmedizin 09.01.2017	<b>Achtung:</b> Bei Printversion Aktualität beachten!!!!	Genehmigt: Prof. Dr. Jörg Laubenberger 03.2018
Versionsnummer: 2.0 Geplante Revision: 03.2021		Erstellt: PD Dr. C. Schwänen Seite 10 von 15

Geltungsbereich:	Richtlinie	
Geltungsbereich	<b>Curriculum für die Weiterbildung zum Facharzt Innere Medizin/ Hämatologie und Onkologie (WBO 2006)</b>	

		oder Chefarzt <ul style="list-style-type: none"> <li>• Durchführung klinischer Studien nach GCP</li> <li>• Koordination der an der Abteilung aktiven Studien</li> <li>• Teilnahme am internistischen Bereitschaftsdienst</li> </ul>
--	--	---

#### 4. Weiterbildung im Schwerpunkt Palliativmedizin gem. §5 Abs. 5 WBO 2006 (12 Monate)


Im Rahmen des Ausbildungscurriculums der Palliativmedizin soll für den Auszubildenden ein umfassendes Konzept für den Umgang mit schwer Kranken und sterbenden Patienten gelehrt werden. Schwerpunkt ist die Behandlung von Patienten/innen mit einer nicht heilbaren, progredienten und in der Regel tödlich verlaufenden Erkrankung mit begrenzter Lebenserwartung. Es soll eine Erweiterung der Fachkenntnis, als auch die Sensibilisierung für die Angemessenheit diagnostischer und therapeutischer Maßnahmen während der Ausbildung vermittelt werden. Es soll im Rahmen der Ausbildung deutlich werden, dass ärztliche Behandlung mehr umfasst als Diagnosestellung und Heilung. Der Erkrankte soll ganzheitlich wahrgenommen werden, betreut und behandelt unter der Berücksichtigung der Symptome und der Einschränkungen durch schwerer Erkrankung.

Die Behandlung erfolgt in einem multiprofessionellen Team, basierend auf der Kooperation zwischen Ärzten/Ärztinnen und Berufsgruppen anderer Disziplinen und auch die Verknüpfung mit ambulanten Therapeuten und Versorgungsstrukturen.

Oberstes Gebot ist dabei die ganzheitliche Behandlung zur Linderung von Leiden und Symptomen sowie die Betreuung von Patient und deren Angehörigen bei der Krankheitsbewältigung, so dass eine Verbesserung der Lebenssituation und Lebensqualität ermöglicht wird. Hierzu werden medikamentöse wie auch nicht medikamentöse Behandlung angewendet.

Ziel einer Palliativmedizinischen Versorgung soll nicht die regelmäßige Krisenintervention, sondern eine vorausschauende Versorgung, Behandlung und Begleitung des Patienten sowie seiner Angehörigen sein. Hier liegt insbesondere der Ausbildungsaspekt in der Behandlung der individuellen Bedürfnisse, Wünschen und Wertvorstellungen des Patienten und der

Weiterbildung Hämatologie_Schwaenen_final_042018: Innere Medizin, Hämatologie, Onkologie und Palliativmedizin 09.01.2017	<b>Achtung:</b> <b>Bei Printversion Aktualität</b> <b>beachten!!!!</b>	Genehmigt: Prof. Dr. Jörg Laubenberger 03.2018
Versionsnummer: 2.0 Geplante Revision: 03.2021		Erstellt: PD Dr. C. Schwänen Seite 11 von 15

Geltungsbereich:	Richtlinie	 <b>ORTENAU KLINIKUM</b> <small>Offenburg-Gengenbach</small>
Geltungsbereich	<b>Curriculum für die Weiterbildung  zum Facharzt Innere Medizin/  Hämatologie und Onkologie  (WBO 2006)</b>	

nächsten Angehörigen. Dabei ist die individuelle Einstellung des Patienten zu Krankheit, Sterben und Trauer als auch die individuell eigene Einstellung zu reflektieren und zu berücksichtigen. Hierfür sind wöchentliche Teambesprechungen mit allen Subdisziplinen eingerichtet.

Es soll die Kompetenz der medizinischen Versorgung, aber auch zu kommunizieren, im Team zu arbeiten und ethische Fragestellungen zu berücksichtigen im Vordergrund stehen. Ein besonderer Schwerpunkt liegt im Erlernen der Symptomkontrolle, d.h. zum Beispiel die Behandlung von Schmerzen, Übelkeit, Erbrechen, Obstipation, Dyspnoe, Fatigue z.B. in Folge einer Peritonealcarcinose, Ileus-Symptomatik oder progredienter Lungenmetastasierung.


Die Grundlagen und weitere Kenntnisse der Palliativmedizin werden in Ausbildungseinheiten während der Oberarzt-Visite, in Teamgesprächen, bei außerordentlichen Fortbildungseinheiten und durch eigenes Studium vermittelt.

Es soll dabei für die Komplexität der Versorgung in der letzten Lebensphase sensibilisiert werden.

#### 4.1 Grundlagen und Inhalte der Ausbildung:


1. Die ärztliche Tätigkeit, Kranke in ihrer letzten Lebensphase zu begleiten, als sinnvoll und grundsätzliche Aufgabe zu erkennen und als oberste Priorität die Verbesserung des subjektiven Befindens, nicht die Verlängerung des Lebens anzusehen.
2. Sensibles Abwägen der Sinnhaftigkeit von Diagnostik und therapeutischen Maßnahmen.
3. Die Anerkennung des Sterbens und des Todes als natürlichen Prozess, der nicht als ärztliches Misslingen oder Niederlage angesehen werden darf
4. Die Differenzierung zwischen einer kurativen und palliativen Krankheitssituation und die daraus entstehenden differenten Therapieentscheidungen.
5. Symptomkontrolle als oberstes Gebot der medizinischen Handelns, nicht das Ausschöpfen aller medizinischer Möglichkeiten oder die Verlängerung des Lebens.
6. Fundiertes Wissen in der Therapie von belastenden Symptomen wie Schmerzen, Dyspnoe, Erbrechen, Fatigue etc. unter Einbeziehung von chirurgischen, strahlentherapeutischen, chemotherapeutischen und anderen medikamentösen Maßnahmen.
7. Eigenständige Durchführung von Therapieplanung und regelmäßige Überprüfung auf Erfolg.

Weiterbildung Hämatologie_Schwaenen_final_042018: Innere Medizin, Hämatologie, Onkologie und Palliativmedizin 09.01.2017	<b>Achtung:</b> Bei Printversion Aktualität beachten!!!!	Genehmigt: Prof. Dr. Jörg Laubenberger 03.2018
Versionsnummer: 2.0 Geplante Revision: 03.2021		Erstellt: PD Dr. C. Schwänen Seite 12 von 15

Geltungsbereich:	Richtlinie	 <b>ORTENAU KLINIKUM</b> <small>Offenburg-Gengenbach</small>
Geltungsbereich	<b>Curriculum für die Weiterbildung  zum Facharzt Innere Medizin/  Hämatologie und Onkologie  (WBO 2006)</b>	

8. Ansetzen von Dauer- und Bedarfsmedikation und die tägliche Überprüfung und Anpassung.
9. Besondere Bedeutung kommt der Schmerztherapie zu. Umsetzung mittels WHO Stufenschema nach Anamneseerhebung, Schmerzdiagnose und Therapieplanung. Erlernen einer differenzierten Schmerztherapie auch mittels Co-Analgetika.
10. Erkennen der möglichen Toxizitäten der eingesetzten Medikation und deren Besserung oder Behebung durch Co-Medikation.
11. Möglichkeit der Einbindung von nicht-ärztlichen Berufsgruppen wie Physiotherapie, Psychotherapie, Hypnose, seelsorgerische Begleitung zusätzlich zur medikamentösen Schmerzbehandlung.
12. Erlernen von organisatorischen und logistischen Fragen wie BTM-Verordnung, Fahrtüchtigkeit und Reiseplanung.
13. Weiterhin werden für gastrointestinale Symptome wie Diarrhö, Obstipation, Übelkeit, Erbrechen und Ileus, pulmonale Symptome wie Husten oder Dyspnoe, neuropsychiatrische Symptome wie Verwirrtheit, Agitation und Unruhe, allgemeine Symptome wie Appetitlosigkeit, Mundtrockenheit und dermatologische Symptome wie exulcerierende Wunden und Juckreiz und Symptome der Final-Phase wie Angst, Schmerz, Unruhe, Rasselatmung mögliche therapeutische Optionen erlernt.
14. Psycho-soziale Aspekte werden auch im Zusammenhang mit den Psychoonkologen und Sozialarbeitern auf der Station besprochen. Es soll eine Sensibilisierung für die Autonomie des Patienten, Bedeutung und Wahrhaftigkeit, Wahrnehmung der Individualität, gefährdetes Selbstwertgefühl, verändertes Körperbild, Vitalität und Sexualität im Umgang mit dem Patienten und dessen Angehörigen stattfinden.
15. Neben der somatischen Versorgung steht auch das soziale Umfeld im Vordergrund. Diesem Umfeld sollen Bewältigungsmechanismen mit dem Umgang von schwerer Krankheit und nahem Tod aufgezeigt werden. Dieses umfasst die Begleitung bei Diagnosestellung, im Krankheitsverlauf, in der Sterbephase und beim Eintritt des Todes und die Zeit nach dem Tod. Nicht zuletzt werden auch im Rahmen der Zusammenarbeit mit den Seelsorgern die Spiritualität im Rahmen von Hoffnungsbildern, Lebensbilanz und Glaubensbildern eruiert.
16. Die Möglichkeiten der Schaffung eines Betreuungsnetzes, diverser Unterstützungssysteme, Einbindung von Kooperationspartnern und Nutzung der unterschiedlichen

Weiterbildung Hämatologie_Schwaenen_final_042018: Innere Medizin, Hämatologie, Onkologie und Palliativmedizin 09.01.2017	<b>Achtung:</b> Bei Printversion Aktualität beachten!!!!	Genehmigt: Prof. Dr. Jörg Laubenberger 03.2018
Versionsnummer: 2.0 Geplante Revision: 03.2021		Erstellt: PD Dr. C. Schwänen Seite 13 von 15

Geltungsbereich:	Richtlinie	
Geltungsbereich	<b>Curriculum für die Weiterbildung zum Facharzt Innere Medizin/ Hämatologie und Onkologie (WBO 2006)</b>	

regionalen Angebote insbesondere zur Entlastung der Versorgenden/Pflegenden durch Delegation soll hingewiesen werden.


17. Ethische, rechtliche Fragestellung und medizin-ethische Prinzipien werden in multi-disziplinären Entscheidungsprozessen vermittelt. Dabei spielt auch die Reflexion der eigenen moralischen, religiösen und ethischen Grundlagen eine entscheidende Rolle. Es soll eine ethische und rechtliche Differenzierung mit Themen wie aktiver, passiver und indirekter Sterbehilfe, assistiertem Suizid und Grundsätze der Bundesärztekammer zur Sterbebegleitung vermittelt werden. Auch die Verbindlichkeit von Verfügungen, Vorsorgevollmachten, Betreuungsverfügungen und Patientenverfügungen werden als wichtige Therapieziele und Ausbildungsziele erfasst. Ethische und rechtliche Fragestellung werden auch im Zusammenhang mit dem Ethikkomitee diskutiert.
18. Der respektvolle Umgang mit Menschen nicht-christlicher Religion und Lebensart soll beachtet werden.
19. Nicht zuletzt stehen Kommunikationsmodelle, Differenzierung zw. verbaler und non-verbaler Kommunikation, Aufklärungsgespräche, Entscheidungs-gespräche, Angehörigen- und Patientengespräche während des ganzen Ausbildungscurriculums im Vordergrund.
20. Dies Alles in Zusammenarbeit mit anderen Berufsgruppen, um die Zuordnung von Kompetenz und Verantwortlichkeit, Ablauf von Prozessen, Entscheidungsfindung und die Möglichkeit zur gegenseitigen Entlastung im Team nutzen zu können. Der eigene Umgang mit Belastung, Umgang mit Betroffenheit, und Entlastung durch Supervision wird z.B. im Rahmen der 2-monatigen Supervision sowie wöchentlicher Teamgesprächen durchgeführt. Dieses soll einer Burn-out-Vermeidung dienen.
21. Neben den o.g. Ausbildungsinhalten ist es auch wichtig, die im Landkreis vorhandenen Strukturen wie Qualitätszirkel, SAPV-Veranstaltungen usw. kennen zu lernen und aktiv daran teilzunehmen.

Die o.g. Ausbildungspunkte sollen im Rahmen der einjährigen Ausbildung auf der Palliativstation vermittelt werden

## 5. Link zum Facharzt-Weiterbildungskonzept des Ortenau Klinikums

<http://www.ortenau-klinikum.de/karriere-und-ausbildung/aerztliche-karriere/fuer-aerzte/facharzt-weiterbildungskonzept/#panel-9556>

Weiterbildung Hämatologie_Schwaenen_final_042018: Innere Medizin, Hämatologie, Onkologie und Palliativmedizin 09.01.2017	<b>Achtung:</b> <b>Bei Printversion Aktualität</b> <b>beachten!!!!</b>	Genehmigt: Prof. Dr. Jörg Laubenberger 03.2018
Versionsnummer: 2.0 Geplante Revision: 03.2021		Erstellt: PD Dr. C. Schwänen Seite 14 von 15

Geltungsbereich:	Richtlinie	
Geltungsbereich	<b>Curriculum für die Weiterbildung zum Facharzt Innere Medizin/ Hämatologie und Onkologie (WBO 2006)</b>	

## 6. Link zur Landesärztekammer B.-W.

Gebiete, Facharzt- und Schwerpunktkompetenzen

<https://www.aerztekammer-bw.de/10aerzte/30weiterbildung/09/gebiete/index.html>

Weiterbildung Hämatologie_Schwaenen_final_042018: Innere Medizin, Hämatologie, Onkologie und Palliativmedizin 09.01.2017	<b>Achtung: Bei Printversion Aktualität beachten!!!!</b>	Genehmigt: Prof. Dr. Jörg Laubenberger 03.2018
Versionsnummer: 2.0 Geplante Revision: 03.2021		Erstellt: PD Dr. C. Schwänen Seite 15 von 15